

Steffen verabschiedet sich mit einem Tor

Fußball-Westfalenliga: Viel Lob von Theesens Trainer Brandwein für seine zwei Winterabgänge

Bielefeld (pep). Für zwei Theesener hatte das Spiel gegen Delbrück am Sonntag einen ganz besonderen Charakter. Mittelfeldspieler Janik Steffen (24) und Co-Trainer Fynn Bergmann (24) liefen zum letzten Mal im Stadion an der Gaudigstraße auf. Sie wurden vor dem Anpfiff verabschiedet und für ihre Zeit – Steffen spielte zehn Jahre für den VfL, Bergmann war insgesamt 16 Jahre in unterschiedlichen Funktionen aktiv – mit einer Foto-Collage, einem Trikot und vielen guten Wünschen bedacht.

Für Steffen war der Abschied „nicht ganz einfach. Ich habe in Theesen super Jahre gehabt und bin sehr dankbar für diese Zeit.“ Der späte Delbrücker Ausgleich zum 2:2 (90+3) vermied ihm einen perfekten Abschied. Steffen, der zuletzt im linken Mittelfeld zu Hause war, gilt nicht gerade als Torjäger. Ausgerechnet in seinem letzten Heimspiel schloss der Oerlinghauser einen stark vorgetragenen Angriff über Marvin Höner und Kai-Niklas Janz schön zur Theesener 2:1-Führung ab. Sein erstes Tor in der vierten Westfalenligasaison. Die überzogen lange Nachspielzeit, in der den Gästen noch das 2:2 gelang, trübte die Freude ein wenig. „Es ist schade, letztlich hätte ich aber lieber das Spiel ge-

wonnen als ein Tor erzielt. Wir hatten den Sieg verdient“, sagte Steffen. Für die Zeit nach der Winterpause – am Sonntag steht noch das Auswärtsspiel in Neuenkirchen auf dem Plan – wünscht er seiner Mannschaft alles Gute: „Das ist eine super Truppe. Es hat Spaß gemacht, hier zu spielen. Wenn alle ihre Leistung abrufen, sollte es eine gute Rückrunde werden.“

Ganz mit dem Fußball aufzuhören, kann sich Steffen nicht vorstellen. Er zieht demnächst nach Heidelberg zu seiner Freundin und wird dort sein Studium fortsetzen. „Ich werde mal schauen, ob ich dort einen passenden Verein finde“, sagte Steffen. Würden sich potenzielle Klubs bei Andreas Brandwein erkundigen, stünde Steffen schnell wieder auf dem Platz. „Schade, dass er geht. Er ist einer unserer Besten. Menschlich und sportlich ist es ein Verlust für uns“, sagte der VfL-Trainer. Das Gleiche sagt Brandwein über Fynn Bergmann, der an die Uni nach Tübingen geht. Künftig wird Timo Niermann bei den Theesenern die Funktion des Co-Trainers übernehmen und weniger selbst spielen. „Timo kann jetzt mal testen, ob ihm diese Rolle liegt und wir schauen, ob es funktioniert“, meinte Brandwein.



Ein letzter Jubler: Theesens Janik Steffen (rotes Trikot) verlässt den VfL Heidelberg. Er verabschiedete sich mit einem Tor. FOTO: PETER UNGER

Arminias U 15 verkürzt den Abstand zur Spitze

Jugendfußball: Bielefelder C-Junioren gewinnen 1:0 in Iserlohn. Durch Bokan Hazems Tor des Tages schlägt Wellensieks C-Jugend Spitzenreiter Brakel

Bielefeld (joe). Die B-Juniorinnen des DSC Arminia marschieren weiter voran: Der Regionalliga-Tabelleführer behauptete durch einen 4:0-Erfolg gegen Menden seine Position. Während die B-Juniorinnen des DSC ihr Spiel verloren, gewann Wellensiek in der C-Jugend gegen Ligaprimus Brakel mit 1:0.

A-Jun.-Landesliga
VfL Theesen – SC Wiedenbrück 2:3 (1:1). „Nach dem 2:1 waren wir uns wahrscheinlich zu siegesicher“, sagte Theesens Trainer Marko Puskaric. Wegen starken Nebels stand die Partie kurz vor der Absage, doch „der Schiedsrichter wollte unbedingt anpfiffen. Zu Beginn lief es dann auch gut für uns“, erklärte Puskaric zu den vielen gewonnenen Zweikämpfen seines Teams. Das 1:0 (20.) durch Berkan Güler sowie das 1:1 (33.) waren die Ouvertüre zu einer packenden Schlussphase. Erneut traf Güler (85.), doch ein Foulelfmeter (88.) und ein SCW-Treffer in der Nachspielzeit (90.+1) ließen den Rangsechsten jubeln.

B-Jun.-Regionalliga
DSC Arminia – SV Menden 4:0 (3:0). Souverän bearbeitete der Tabellenführer seine Aufgabe gegen den Zehnten. „Die Aufgabe war, Mendens Spielaufbau frühzeitig zu stören“, erläuterte DSC-Coach Patrik Warmons seinen Matchplan, der durch das erste Tor von Marie Bärenwaldt (4.) fruchtete. Vivienne Kirchner (33.) und erneut Bärenwaldt (37.) ließen Arminia entspannt in die Pause gehen. „Be-

sonders gut gefallen hat mir, dass Marie vor unserem dritten Tor noch mal den Kopf hochgenommen hat, um zu schauen, ob jemand besser positioniert ist. Das ist seit Wochen Trainingsinhalt“, sagte Warmons. Zum 4:0 traf Alessia Alfano Dipaola (77.) bei.

B-Jun.-Landesliga
1. FC Gievenbeck – DSC Arminia II 2:1 (1:0). Das Duell der bis dato punktgleichen Spitzenteams hätte laut Arminias Übungsleiter Marcel Drobe völlig anders ausgehen können: „Gievenbecks Trainer sagte mir nach dem Spiel, dass sie noch nie so unverdient gewonnen hätten. Das sagt eigentlich alles.“ Bereits vor dem Gievenbecker 1:0 „hätten wir 3:0, 4:0 in Führung gehen können. Stattdessen geraten wir durch den ersten Torschuss in Rückstand“, erzählte Drobe. Auch nach dem 1:1 (58.) durch Tyler Wozny habe sein Team große Möglichkeiten zur Führung gehabt, doch letztlich gehen die Gastgeber durch ihren zweiten Treffer (66.) als glücklicher Sieger vom Platz.

C-Jun.-Westfalenliga
FC Iserlohn – DSC Arminia 0:1 (0:1). Ein ganz wichtiger Erfolg folgt dem Tabellenstiegen: Durch die eigenen drei Punkte sowie der 0:3-Niederlage von Tabellenführer VfB Waltrop beim SV Rödinghausen halbierte sich der Rückstand der Arminen von sechs auf drei Zähler. Abdoulaye Diallo erzielte nach acht Minuten das Goldene Tor für seine Farben. „Wir konzentrieren uns weiter auf unsere Leistungen“, sag-



Wie Sie sehen, sehen Sie nix: Auf dem Dornberger Sportplatz war am Sonntag einfach nicht daran zu denken, dass ein Fußballspiel unter regulären Bedingungen stattfinden kann. Der Blick von Tor zu Tor war vom dichten Nebel versperrt. FOTO: NICOLE BENTRUP

Von Nicole Bentrup

Bielefeld. Was hätte es für ein übertragender Sonntag für das Spitzenquartett der Bezirksliga Staffel 2 werden können. Doch dann kam alles anders. Während der TuS Dornberg aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, wie es im Fachjahr des Deutschen Fußball-Bundes heißt, gar nicht gegen den FC Rheda kicken konnte, kam es für den FC Türk Sport doppelt dicker. Die Kupferhammer-Kicker verloren nicht nur 0:8 in Schloß Holte, sie stehen auch ohne Cheftrainer da, denn Ugur Pamuk erklärte noch während des Spiels seinen Rücktritt.

In Dornberg war schon vor dem Anpfiff Regelkunde gefragt. „Der Schiedsrichter darf ein Spiel nicht anpfiffen beziehungsweise muss es abbrechen, wenn die Witterungsverhältnisse die Sicht von einem Tor zum anderen nicht mehr zulassen.“ So lautet Punkt 3 der zusätzlichen Erläuterungen des DFB zur Regel 5. Damit war in Dornberg klar, dass Schiedsrichter Chris-

tian Westermann das Topspiel auf dem Dornberger Mühlenbrink nicht anpfiffen konnte. „Für mich die absolut richtige Entscheidung“, sagt Dornbergs sportlicher Leiter Thies Kambach. Ein Spiel von der Sorte „Erster gegen Dritter“ sollte doch bitteschön unter regulären äußeren Bedingungen stattfinden. „Wir hätten natürlich gerne gespielt“, gab TuS-Trainer Jens Horstmann an, „aber man sieht ja nichts.“ Rheda-Trainer Vittorio Lombardi fand die kurzfristige Absage nicht so toll und wirkte gar überrascht, dass Westermanns Pfeife stumm blieb. „Wir haben uns ja schon ganz normal warmgemacht“, so der FSC-Übungsleiter. Das hatten die Dornberger im Übrigen auch, aber es half alles nichts.

Versetzt man sich einmal in die Lage des Unparteiischen und stellt sich vor, dass er sich im Nebel von Dornberg auf Höhe des Sechzehmeterraumes befindet und die verteidigende Mannschaft einen langen Ball in die gegnerische Hälfte schlägt, so kann der Spielleiter,

selbst bei einem flotten Sprint, nicht einwandfrei sehen, ob möglicherweise eine Foulspiel- oder Abseitsituation vorliegt. „Wenn ein solches Spiel dann unter Umständen durch fragwürdige Entscheidungen des Schiris entschieden werden würde, dann würde sich wieder jeder aufregen“, so Kambach. Auch Schiri Westermann hätte Sonntag gerne angepfiffen. „Wir haben alle uns zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft, haben gewartet, es wurde nicht besser. Ich hatte mich auch schon auf das Spitzenspiel gefreut, aber dieser dichte Nebel ist einfach ein Abbruchkriterium“, so der Unparteiische. Stand jetzt ist der Nachholtermin der 15. Dezember.

Der FC Türk Sport hingegen vermeldete Sportlicheres – wenn auch negativ. Chefcoach Ugur Pamuk erklärte nach der vierten Niederlage in Folge seinen Rücktritt. „Ich habe das Gefühl, dass ich die Mannschaft nicht mehr erreiche und nicht mehr das rüberbringen kann, was ich eigentlich möchte“, erklärt Pamuk. Es scheint allerdings interne

Querelen zwischen Mannschaft und Trainer gegeben zu haben. Pamuk wollte sich dazu nicht explizit äußern, sagt aber: „Es ist ja einfacher, wenn einer geht und man sich als Verein nicht von mehreren Spielern trennen muss.“ Schlecht steht der FC Türk Sport nicht da, doch Pamuk zog die Reißleine. „Zum Schluss hat es zwischen den Spielern und mir nicht mehr gepasst, ich möchte dem Verein und der Mannschaft nicht im Weg stehen und wünsche ihnen alles Gute. Für mich ist das Kapitel Türk Sport beendet.“

Wie es jetzt weitergeht ist noch nicht abschließend geklärt. Dem Vernehmen nach sollen zunächst Arif Kundag und Ergün Uludasdemir übernehmen. „Ergün und ich leben den Verein und wenn wir gebraucht werden, dann sind wir da“, sagt Kundag, ohne eine offizielle Entscheidung verkünden zu wollen. Man dürfe aber davon ausgehen, dass das Gespann Kundag/Uludasdemir zumindest am nächsten Spieltag als Trainerduo an der Seitenlinie stehen würde.

Jurassic Park im Naturstadion

Kreisliga B: Jöllennecks Trainer Tim Tornow sieht Rot und muss zur Strafe als T. Rex coachen

Bielefeld (tk). Mit einem mulmigen Gefühl kam der Trainer des TuS Jöllenneck II, Tim Tornow, am Sonntag zum Kreisliga-B-Spiel gegen den FC Hilal Spor Bielefeld ins Naturstadion. Er wusste: Ihn erwartet eine Strafe. Am dritten Spieltag hatte er wegen Meckerns – seiner Meinung nach natürlich unberechtigt – die Rote Karte gesehen. Für diesen Fall gibt es beim TuS vom Mannschaftsrat eine Strafe. Ergebnis des Kreativ-Workshops: Im Dinokostüm musste Tornow die Ansprache in der Kabine, das Warmmachen auf dem Platz und das komplette Coaching von der Linie übernehmen. Als T. Rex.

Sein Fazit: „In dem Kostüm war es arschkalt. Und vom Spiel habe ich fast nichts mitbekommen. Dass wir gewonnen haben, weiß ich aber“, gibt der Coach des TuS Jöllenneck II lachend zu. Die Reaktionen auf den kostümierten Trainer erfüllten die Erwartungen: Schallendes Gelächter. Viele machten Tim Tornow Komplimente der besonderen Art: „Einige meinten zu mir, dass ich besser aussehen würde als vorher.“ Dem wollte zumindest aus der Mannschaft niemand widersprechen.

Für ihn war es eine besondere Erfahrung, die er sich selbst eingebrockt hat. Zu Beginn der laufenden Saison hatte er die zweite Mannschaft des TuS übernommen und dann einige Korrekturen am Strafenkatalog vorgenommen. Rote Karte bedeutet: 50 Euro und

eine zusätzliche Strafe vom Mannschaftsrat.

Jetzt traf ihn die Strafe als Ersten. „Ich wusste, dass etwas kommt, aber ich dachte da eher an ein riesiges Peniskostüm und nicht an einen Dino“, klärt Tornow auf. Er wollte allerdings schon immer mal ein Dinokostüm tragen: „Ich dachte dabei zwar eher an Karneval, aber gut.“ Geschadet hat die Strafe nicht: Der TuS Jöllenneck gewann das Spiel gegen Hilal 4:0 und kämpfte sich damit auf den siebten Tabellenplatz vor. Die Gegner waren vom Dino-Auftritt vorab informiert worden.



T. Rex: Trainer Tim Tornow im Dinokostüm. FOTO: TUS JÖLLENBECK



Zufrieden: Theesens Jugend-Coach Fynn Bergmann. FOTO: BENTRUP